

sind auf 74 Wachstafeln verzeichnet, die in Paris, Reims, Genf und Florenz verwahrt werden; fünf weitere sind verloren, aber ihr Inhalt ist durch eine Kopie des 18. Jh. bekannt. Vier Rechnungstypen lassen sich unterscheiden: Der „Journal de l'origine des fonds et de leur emploi“ gibt für die Jahre 1284–86 Auskunft darüber, woher das Geld stammt (etwa aus dem Temple) und an wen es ausbezahlt wurde; die „Dépenses des Métiers de l'Hôtel“ (für die Jahre 1282–1285) betreffen die Verpflegung des Hofes, ebenso wie die „Comptes ordinaires“ (1301–1304), die außerdem die Bezüge der Hofbeamten auflisten. Die „Comptes extraordinaires“ (1306–1309) schließlich haben die Ausgaben für Boten, Geschenke usw. zum Inhalt. Die Aufschlüsse, die dieses Quellenmaterial bietet, sind zahlreich: Wir können uns ein Bild machen von der personellen Zusammensetzung des Hôtel du roi, seinem Umfang (400–600 Hofleute), den jährlichen Ausgaben (130 000–200 000 livres parisis), dem Itinerar des Königs und der täglichen Reisegeschwindigkeit (30–40 km). Man erfährt nicht nur, daß der Herrscher gerne Wein aus La Rochelle und Saint-Pourçain trank, sondern kann auch ermessen, wie groß die Anziehungskraft der ihm zugeschriebenen Fähigkeit war, Skrofeln zu heilen: Die namentlich verzeichneten Almosenempfänger, die an dieser Krankheit litten (*patients morbum regium*) und sich beim König einfanden, stammten nicht nur aus Frankreich, sondern auch aus dem Reich, Spanien, Italien und (dem zu jener Zeit englischen) Bordeaux. Eine ausführliche Einleitung, deren Abschnitt „La Chambre aux deniers. Ses maîtres et son fonctionnement“ von R.-H. Bautier stammt, und ein umfangreiches Register runden diese gelungene Edition ab.

Rolf Große

Comptes de l'Écurie du roi Charles VI, Vol. 1: Le registre KK 34 des Archives nationales (1381–1387), publié par Guy-Michel LEPROUX sous la direction de Michel MOLLAT DU JOURDIN (Recueil des historiens de la France. Documents financiers et administratifs 9,1) Paris 1995, de Boccard, 271 S., Abb., keine ISBN, FRF 280. – Diese Edition hat die ältesten erhaltenen Rechnungen des königlichen Marstalls, der Écurie du roi de France, zum Inhalt. Es handelt sich um sieben auf Pergament verzeichnete Rechnungen der Jahre 1381–1387; ein weiterer Band, der sich zur Zeit in Vorbereitung befindet, wird die Jahre 1399–1403 sowie 1411–1413 umfassen (Arch. nat., KK 35). Die Dokumente sind der Forschung zwar seit langem bekannt, wurden aber niemals systematisch ausgewertet. Dabei bieten sie wichtige Informationen zur Person Karls VI. und seines Hofes wie auch zur Wirtschafts- und Militärgeschichte des späten MA; denn zum Ausgabenbereich der Écurie zählten nicht nur Ankauf und Unterhalt der Pferde, sie war auch für die Bewaffnung des Königs und seiner Truppen zuständig. So erfahren wir etwa, daß der Hof seine Pferde zumeist auf den Messen von Compiègne und Saint-Denis (dem Lendit) erwarb und daß die Händler größtenteils aus dem Reich, vor allem aus Köln, stammten. Die Rechnungen geben Auskunft über die verschiedenen Devisen Karls VI. und die militärische Ausrüstung seines Bruders Ludwig, die anfangs (wie seine Kleidung) vollkommen identisch mit der des Königs war. Zahlreich sind auch die Rückschlüsse, die sich auf die Pariser Waffenproduktion im 14. Jh. ziehen lassen. Die Einleitung gewährt einen kurzen historischen Abriß über die Geschichte des königlichen Marstalls, seine Organisation und Rechnungsführung. Ein Sach- und Namenregister erschließt die Edition.

Rolf Große